

LANDES
KONZERTE
2016/17

ALTE MUSIK
SONNTAGSMUSIK
VOKALISEN
ORGELKONZERTE

LANDES
MUSIK
SCHULWERK

PROGRAMM

Lieder und Texte aus dem Großen Krieg

Karin Wagner, *Klavier* / Csongor Szántó, *Gesang*
Franz Schuh, *Rezitation*



Sonntag, 13.11.16 /
Landesgalerie Oberösterreich
17.00 Uhr

SONNTAGS
MUSIK
im
SALON

Programm

CARL MICHAEL ZIEHRER (1843–1922)

Kommt heran! (Kriegslied) (Text: Adolf Makovec)

EMIL HOCHREITER (1872–1938)

aus: *Kriegslieder 1914-15*

- Neuösterreichs Bluttaufe op. 40/1 (Text: Franz Eichert)
- Unser Kaiser im Gebet op. 41/3 (Text: Harry Sheff)

KARL KRAUS (1874–1936)

In dieser großen Zeit (aus: „Die Fackel“)

EMIL HOCHREITER

aus: *Kriegslieder 1914-15*

- Tod in Ähren op. 41/5 (Text: Detlev von Liliencron)
- In Gottes Namen op. 39/1 (Text: Richard von Kralik)
- Reiterlied op. 40/5 (Text: Gerhart Hauptmann)

Pause

KARL KRAUS

Das technoromantische Abenteuer (aus: „Die Fackel“)

EMIL HOCHREITER

Österreichisches Reiterlied op. 41/4 (Text: Hugo Zuckermann)

PAUL JUON (1872–1940)

Österreichisches Reiterlied (Text: Hugo Zuckermann)

FRANZ LEHÁR (1870–1948)

Reiterlied 1914 (Text: Hugo Zuckermann)

ROBERT STOLZ (1880–1975)

Der Honvedhusar op. 185 (Text: Kurt Robitschek)

KARL KRAUS

’s gibt nur an Durchhalter! (aus: „Die Fackel“)

RALPH BENATZKY (1884–1957)

Draußen in Schönbrunn (Text: Fritz Grünbaum)

Die Ausführenden

Csongor Szanto wurde 1988 in Wien geboren, seine musikalische Laufbahn begann er bei den Wiener Sängerknaben. Er wirkte in zahlreichen Konzerten im In- und Ausland mit und sang den Ersten Knaben in Mozarts Zauberflöte an der Wiener Staats- sowie der Volksooper.

Zunächst studierte der Bariton Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, im Jahr 2008 wechselte er zum Fach Gesang in die Klasse von Prof. Peter Thunhart, ebenfalls an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Anschließend studierte er in Basel an der Schola Cantorum Basiliensis Alte Musik in der Klasse von Prof. Rosa Domínguez. Zurzeit setzt er seine Studien dort in den Fächern Ensemblegesang und Musik des Mittelalters fort.

Karin Wagner, Pianistin, Musikwissenschaftlerin und Buchautorin, studierte Klavier am Bruckner Konservatorium Linz und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Dort wurde ihr Diplom mit dem Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft ausgezeichnet. Karin Wagner dissertierte im Fach Musikwissenschaft am Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik an der Musikuniversität Wien mit dem Zweitfach Zeitgeschichte an der Universität Wien. Karin Wagner konzertiert als Kammermusikerin im In- und Ausland und blickt auf eine rege Tätigkeit als Dozentin in Zusammenarbeit mit verschiedensten nationalen und internationalen Institutionen zurück.

Franz Schuh, Buchautor, Kritiker und Kolumnist, studierte Philosophie, Geschichte und Germanistik und promovierte 1975 mit einer Dissertation über „Hegel und die Logik der Praxis“. Von 1976 bis 1980 war er Generalsekretär der Grazer Autorenversammlung, ab 1980 Redakteur der Literaturzeitschrift Wespennest. Seit Beginn der 1990er-Jahre verantwortete er ein von der Wiener Stadtzeitung Falter in Zusammenarbeit mit dem Verlag Deuticke konzipiertes Buchprogramm („Edition Falter bei Deuticke“). Franz Schuh erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik (1985), den Jean-Améry-Preis für Essayistik (2000), den Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie Sachbuch/Essayistik (2006), den Essay-Preis Tractatus des Philosophicum Lech (2009) oder das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien (2009).

Die Liedertexte und ihre Autoren

Kommt heran! (Adolf Makovec)

1.
So lang's zwei Kaiser noch wie uns're gibt,
kann Unheil uns nimmer gescheh'n,
so lang wird vom Guten das Gute geliebt
und Gott wird zur Seite uns steh'n.

Sie wollten den Frieden, stets war es ihr Bemüh'n
der ganzen Welt ihn zu geben,
der Reiche, der Völker, Gedeihen und Blüh'n
war beider edelstes Streben.

2.
Doch als längst lauern schon von Niedertracht
von Hass, Neid und Raubgier erfüllt,
die Feinde vertrauend der Übermacht

ihr schmähhliches Planen enthüllt.

Da wussten die beiden sogleich was ihre Pflicht,
ans Schwert galt es jetzt zu schlagen.
Und unsere Kaiser, sie zauderten nicht,
den Kampf den schweren zu wagen.

3.
Heran ihr Welschen, nur heran, heran,
hier steh'n wir in schimmernder Wehr.
Heran Moskowiter, nur heran, heran,
zu holen euch blutige Lehr'.

Schon hört man im Osten, im Süden und im Nord,
den Kampfprud schmetternd erklingen.
Dem Schwur wie der Treu' Bruch und schändlichem Mord,
das sei gerecht zu erringen.

Neuösterreichs Blutaufer (Franz Eichert)

1.
In Blut bist du geboren,
du neues Österreich.
Du hattest dich verloren,
durch Zwist den Schwächsten gleich.

Da floss aus seiner Wunde
des Helden Opferblut
und taufte dich zur Stunde
mit Einheit Kraft und Mut.

2.
Nun ist der Tag gekommen,
den gold'ne Sage spann:
Alt-Öst'reich's Stern entglommen,
die Völker Mann an Mann.
Durch alter Fahnen Rauschen
bricht jäher Herzensdrang
und durch der Völker Lauschen
ein heller Waffenklang!

3.
Gott will's! Gott gab das schwere
Kriegsschwert dir in die Hand.
Nun hol' dir Sieg und Ehre,
mein teures Vaterland!

Im Opferblut gebor'nes,
erneutes Österreich
zieh' hin du auserkor'nes
und führ' mit Gott den Streich!

Unser Kaiser im Gebet (Harry Sheff)

Vater im Himmel,
Lenker der Sonnen,
zeuge für mich,
der in Demut dir naht!

Ich nicht habe den Krieg begonnen,
ich nicht streute die blutige Saat!

Doch von Feinden und Neidern umgeben
rief ich mein Volk zur eisernen Wehr.

Lass deinen Geist uns're Waffen umschweben,
uns sei dein Sieg und dir sei die Ehr'!

Tod in Ähren (Detlev von Liliencron)

Im Weizenfeld, in Korn und Mohn,
liegt ein Soldat, unaufgefunden,
zwei Tage schon, zwei Nächte schon,
mit schweren Wunden, unverbunden,

durstüberquält und fieberwild,
im Todeskampf den Kopf erhoben.
Ein letzter Traum, ein letztes Bild,
sein brechend Auge schlägt nach oben.

Die Sense sirrt im Ährenfeld,
er sieht sein Dorf im Arbeitsfrieden.
Ade, ade du Heimatland
und beugt das Haupt und ist verschieden.

In Gottes Namen (Richard von Kralik)

1.
In Gottes Namen drauf und dran!
Nun fangt das höchste Ringen an,
das uns're Welt je hat geschaut,
vom Krieg hallt Meer und Erde laut.

Da heißt es Mut zu fassen
und alle Furcht zu lassen.
Uns geht ein neues Leben auf:
In Gottes Namen d'rauf!

2.
Herr Gott wir flehen hier vor Dir!
Für Recht und Wahrheit kämpfen wir;
die Feinde aber streiten dort,
für Hinterlist und Meuchelmord.

Wir führen deine Sache,
es gibt gerechte Rache.
So nehme denn das Recht den Lauf:
In Gottes Namen d'rauf!

Reiterlied (Gerhart Hauptmann)

1.
Es kam wohl ein Franzos' daher.
Wer da, wer?
Deutschland, wir wollen an deine Ehr'!
Nimmermehr!

Schon wecken die Trompeten durch's Land.
Jeder hat ein Schwert zur Hand.
Man kennt es gut, dies gute Schwert,
von Spichern, Weißenburg und Wörth,
das deutsche Schwert!

2.
Es kam ein schwarzer Russ' daher.
Wer da, wer?
Deutschland, wir wollen an deine Ehr'!
Nimmermehr!

Ein Kaiser spricht es hoch vom Sitz,
viel Feind, viel Ehr', wie der alte Fritz.
Sein Nimmermehr ist mehr als Schall,
s' ist Donnerrollen und Blitzesknaill,
s' ist Wetterstrahl!

3.
Da kam ein Englishman daher.
Wer da, wer?
Deutschland, wir wollen an deine Ehr'!
Nimmermehr!

Nimmermehr ist unser Wort,
es braust durch alle Gaue fort,
ein Cherub trägt es vor uns her:
Nimmermehr!

4.
Es kamen drei Räuber auf einmal daher.
Wer da, wer?
Deutschland, wir wollen an deine Ehr'!
Nimmermehr!

Und wärt ihr nicht drei, sondern wäret ihr neun,
mein Ehr' und mein Land bleiben ewig mein:
Nimmer nimmt sie uns irgendwer,
dafür sorgt Gott, Kaiser und deutsches Heer.
Nimmermehr!

Österreichisches Reiterlied (Hugo Zuckermann)

1.
Drüben am Wiesenrand
hocken zwei Dohlen ð
Fall' ich am Donaustrand?
Sterb' ich in Polen?
Was liegt daran?
Eh' sie meine Seele holen,

kämpf' ich als Reitersmann!

2.
Drüben am Ackerrain
schreien zwei Raben –
Werd' ich der erste sein,
den sie begraben?
Was ist dabei?
Viele Hunderttausend traben
in Öst'reichs Reiterei.

3.
Drüben im Abendrot
fliegen zwei Krähen –
Wann kommt der Schnitter Tod,
um uns zu mähen?
Es ist nicht schad!
Seh' ich nur uns're Fahnen wehen
auf Belgerad!

Der Honvedhusar (Kurt Robitschek)

1.
Fern der Heimat, an dem Dnjestr,
nah' der Feinde mächt'gem Stand,
lagern unter kahlen Bäumen
Söhne aus dem Ungarland!

Ritten heut' die „roten Teufel“
die Attacke wie der Sturm,
bis der letzte Feind geflohen,
sich verkrochen wie ein Wurm!

Träumer neben seinem Pferde
János von der Heimatswelt;
achtzehn Jahre, halb ein Knabe,
aber schon ein ganzer Held!

Reite, Husar, reit' in den Tod!
Färb' Feindes Erde blutig rot!
Reite, Husar, reit' in den Tod!
Ungar muss leben und sterben als Held!

2.
Hat die Mutter ihm gegeben
als ein heilig Amulett
in ein Tüchlein Heimatserde,
dass er stets sich auf ihr bett'!

Unter seinen Kopf das Bündlein

legt der János jede Nacht
und so träumt auf Heimatserde
János von der Puszta Pracht.

Träumt von lust'ger Geigen Klingen,
wenn zum Tanz der Csárdás winkt
und des braunen Mädels Auge
leuchtend ihm zum Siege singt:

Reite, Husar, reit' in den Tod!
Färb' Feindes Erde blutig rot!
Reite, Husar, reit' in den Tod!
Ungar muss leben und sterben als Held!

3.
Weiter ziehen die Husaren,
halten sich wie festes Erz,
bis die tück'sche Feindeskugel
János trifft ins junge Herz!

„Éljen! Siegl!“ tönt seine Stimme,
bis das Pferd ihn nicht mehr trägt ð
sinkt zur Erde ð Mutters Bündlein
unter seinen Kopf er legt!

Und so stirbt auf Heimatserde
für den König lächelnd er
und der Wind trägt in die Puszta
des Husaren Heldenmär:

Reite, Husar, reit' in den Tod!
Färb' Feindes Erde blutig rot!
Reite, Husar, reit' in den Tod!
Ungar muss leben und sterben als Held!

Draußen in Schönbrunn (Fritz Grünbaum)

1.
Kommst du in die Wienerstadt,
musst in Prater geh'n,
o, da schaust di nimmer satt,
so viel gibt's zu seh'n:

In der großen Hauptallee
fahr'n die Zeugerln hin,
Wursttelpriater in der Näh',
schau, da lacht ganz Wien!

Abends da singen's dann weit und breit,
's herrscht die gepriesene G'mütlichkeit.

Sixt es, da fragt man sich, wer sorgt dafür,
dass es den Leuteln so guat geht da hier?

Draußen im Schönbrunnerpark,
sitzt ein alter Herr, sorgenschwer;
gibt in aller Herrgottsfrüh' schon für unser Wohl sich
Müh',
gönnt sich nimmer fast Ruh' und Rast!

Lieber, guter, alter Herr,
mach' Dir doch das Herz net schwer,
dass sie so an Kaiser hat,
selig ist d'Wienerstadt!

Was wir können, woll'n wir tun,
lass Dir bissel Zeit zum Ruh'n,
lieber, guter alter Herr
von Schönbrunn!

2.
Wann's der böse Nachbar will,
gibt's ka G'mütlichkeit,
lebt der beste Mensch nicht still,
muss hinaus in Streit!

'Kommen is' der feige Feind,
doch er hat si' g'irrt,
denn ganz Öst'reich steht vereint,
und der Kaiser führt.

Er hat uns g'rufen und gleich war'n wir da,
Deutsche und Böhmen und Ungarn, hurrah!
Sixt es, da fragt man sich, wer sorgt dafür,
dass mit der Faust wieder Frieden wird hier?

Draußen im Schönbrunnerpark,
sitzt ein alter Herr, sorgenschwer;
gibt in aller Herrgottsfrüh' schon für unser Wohl sich
Müh',
gönnt sich nimmer fast Ruh' und Rast!

Lieber, guter, alter Herr,
mach' Dir doch das Herz net schwer,
dass sie so an Kaiser hat,
selig ist d'Wienerstadt!

Was wir können, woll'n wir tun,
lass Dir bissel Zeit zum Ruh'n,
lieber, guter alter Herr
von Schönbrunn!

VORSCHAU

Nächste Sonntagsmusik im Salon der Saison 2016/17

Sonntag, 27. November 2016, 17:00 Uhr Landesgalerie Oberösterreich

KLAVIERRECITAL PETER LANG

Werke von Franz Schubert

Achtung Programmänderung!

Aus familiären Gründen kann das Ensemble CROSSNOVA die letzte Sonntagsmusik dieser Saison am 2. April 2017 nicht spielen. Es ergibt sich die folgende Änderung:

Das für Sonntag, 19. März 2017 vorgesehene Konzert mit dem Ensemble Bassetto findet am 2. April 2017 statt.

Für das Konzert am 19. März 2017 konnten folgende Ausführende gewonnen werden:

Stephanie Houtzeel, *Gesang* (Wiener Staatsoper)

Bernadette Bartos, *Klavier* (Universität Mozarteum Salzburg)

Josef Herzer, *Violine* (Bruckner Orchester Linz)

Werke von Johannes Brahms und Richard Wagner

Ein Wiederhören mit dem Ensemble CROSSNOVA wird es in der Saison 2018/19 geben.
Wir bitten um Verständnis!